

Fotos [M]: F. Online
Medizinstudenten, in der er den Verurteilten verteidigte. Dieser habe während des PJ häufig intravenöse Injektionen durchgeführt und es auch diesmal als seinen Auftrag verstanden. In dieser Situation hätte fast jeder Student so gehandelt, be-

vergleichbaren Fall erlebt. Trotzdem ist er nicht verwundert. Rechtsfragen spielten in der Patientenbehandlung eine immer größere Rolle, sagt er. Das Urteil sei ein Fanal. »Es zeigt, dass Studenten vom Haftungsrecht nicht ausgenommen sind.«

Die Obdachlosen-Uni

In Berlin unterrichten sich Menschen ohne festen Wohnsitz gegenseitig. Ein Dozent über Struktur am Tag und Stolz am Abend

DIE ZEIT: Herr Lattner, Sie sind Dozent an der Obdachlosen-Uni in Berlin. Welche Kurse bieten Sie an?

Bertram Lattner: Bei meinen Vorträgen erzähle ich von meinem Alltag in Ägypten. Ich habe lange als Reiseverkehrskaufmann gearbeitet, ein Reisebüro geleitet und danach vier Jahre in Ägypten gelebt. Wenn ich dort zum Beispiel einen Elektriker angerufen habe, weil in meiner Wohnung eine Steckdose kaputt war, dann ist er nicht unbedingt sofort gekommen – selbst wenn er gerade Zeit hatte. Stattdessen hat er abgeschätzt, wie sehr mich die kaputte Steckdose beeinträchtigt. Wäre es die einzige in meinem Haus gewesen, hätte er alles stehen und liegen lassen, um mir zu helfen. Wusste er, dass ich noch fünf andere Steckdosen habe, konnte es passieren, dass er erst eine Woche später kam. Geduld gehört zu einem der wichtigsten Dinge, die ich in Ägypten gelernt habe. Außerdem gebe ich zusätzlich einen Anfängerkurs in Englisch. Durch meinen alten Job als Reiseleiter spreche ich die Sprache ganz gut.

ZEIT: Wer sind Ihre Studenten?

Lattner: Grundsätzlich kann jeder zu uns kommen. Häufig sind es aber Leute, die in sozialen Einrichtungen oder auf der Straße leben. Manchmal sitzen nur fünf Leute vor mir, dann wieder zwanzig. Sozialstationen und Obdachlosenunterkünfte versuchen, unser Projekt bekannt zu machen, und die Idee spricht sich auch herum.

ZEIT: Wo finden Ihre Kurse denn statt?

Lattner: Meistens treffen wir uns in den sozialen Einrichtungen und Obdachlosenunterkünften, aber es ist nicht leicht, immer Räume zu finden.

ZEIT: Warum machen Sie bei dem Projekt mit?

Lattner: Ich möchte, dass die Leute eine Stunde die Augen schließen und sich an einen anderen Ort und in ein besseres Leben träumen können. Mein Vortrag soll ein kleiner Ersatz sein für den Urlaub, den sich niemand von uns leisten kann.

Wer zur Obdachlosen-Uni kommt, hat in der Regel auch keine Gelegenheit, andere Länder und Kulturen kennenzulernen.

ZEIT: Und wie reagieren die Menschen auf Ihre Vorträge?

Lattner: Es ist schon vorgekommen, dass ich nach einem Vortrag mit meinen Studenten bei einem Kaffee zusammensaß und weitererzählt habe. Manchmal gehen die Leute aber auch kommentarlos, wenn ich fertig bin.

ZEIT: Was hat sich durch das Uni-Projekt in Ihrem Leben verändert?

Lattner: Für mich ist es enorm wichtig, dass mein Tag eine Struktur hat. Bei uns im Wohnheim bin ich beispielsweise dafür zuständig, morgens zwischen neun und halb zehn die Spülmaschine auszuräumen. Ohne diese Aufgabe würde ich häufig einfach im Bett bleiben.



Bertram Lattner, 56, hat Groß- und Außenhandelskaufmann gelernt. Zurzeit lebt er in einer sozialen Einrichtung

Ich spiele in einem Theaterstück mit, gehe zum Philosophiekurs, zum Trommeln und begleite unsere Fußballer, wenn sie gegen eine andere Mannschaft spielen. Durch das Projekt bin ich jeden Tag zwei bis drei Stunden beschäftigt. Das hält mich meistens davon ab, in mein altes Suchtverhalten zurückzufallen und Alkohol zu trinken. Es wäre mir unangenehm, wenn ich betrunken zu einer Uni-Veranstaltung kommen würde.

ZEIT: Wie fühlen Sie sich, wenn Sie als Dozent vor Leuten sprechen?

Lattner: Großartig! Durch meine lange Krankheit werde ich nie wieder in einem regulären Job arbeiten können. Das Dozentsein fühlt sich ein bisschen an wie früher, wenn ich abends von der Arbeit nach Hause kam und stolz war auf das, was ich am Tag geleistet hatte.

Die Fragen stellte CATALINA SCHRÖDER

Handelsb

Ein

Spannend, ak
idealen Einst

- ▶ Aktuelle Unterr
individuell einse
- ▶ Tagesaktuelle A
- ▶ Handelsblatt-Lie
- ▶ Handelsblatt NE
als PDF zum Do

Weitere Infor

www.hand

Per Fax: 0

„Handelsblatt macht Schule“

Deutsche Telekom Stiftung

